

18. April 2016

STAHLAKTIONSTAG

# Starkes Signal an die Politik in Berlin und Brüssel

„Stahl ist Zukunft!“ Unter diesem Motto demonstrierten mehr als 45 000 Beschäftigte bundesweit für den Erhalt der Stahlindustrie. Am 11. April an vielen Standorten: in Duisburg und Berlin, in Völklingen, Dillingen, Saarbrücken und Neunkirchen, im hessischen Wetzlar, im thüringischen Unterwellenborn, an der Küste in Nordenham und in Meitingen bei Augsburg. Am 7. April in Salzgitter. Die IG Metall hatte dazu aufgerufen.

**Alle waren auf den Beinen, alle machten mit:** Beschäftigte von A wie ArcelorMittal bis O wie Outokumpu Nirosta, von ThyssenKrupp, den Hüttenwerken KruppMannesmann und den Deutschen Edelstahl-Werken, von Steelwind, Saarstahl, den Dillinger Hüttenwerken, von Buderus Edelstahl, dem Stahlwerk Thüringen und den Lech-Stahlwerken, von Salzgitter und vielen anderen mehr.

Allein in Duisburg versammelten sich 16 000 Beschäftigte aus ganz Nordrhein-Westfalen (NRW) vor der Hauptverwaltung von ThyssenKrupp Steel Europe (TKSE). „Der Himmel über dem Ruhrgebiet muss wieder blau werden“, hatte Willy Brandt 1961 ausgerufen – und er war blau, die Sonne schien.

Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) und NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) stellten sich hinter die Forderungen der IG Metall, die umweltfreundliche deutsche Stahlproduktion zu erhalten. Es gehe nicht allein um die Stahlindustrie, sagte Gabriel. „Wir reden über die Zukunft der deutschen Industrie!“ Der IG Metall-Vorsitzende Jörg Hofmann versi-

cherte den Demonstranten die Solidarität aller 2,2 Millionen IG Metall-Mitglieder. Der Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl, Hans Jürgen Kerkhoff, sagte: „Stahl ist systemrelevant für dieses Land!“

### Wie geht's weiter?

Über den neuen Emissionsrechtehandel ab 2021 wird Anfang 2017 entschieden. Ob und

wann die Schutzzölle gegen Billigstahl aus China erhöht werden, ist noch unklar. Die Frage, ob die EU China als Marktwirtschaft anerkennt, soll bis Jahresende beantwortet werden. Über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) wird die Bundesregierung voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte entscheiden.

## Den Druck erhöhen

Kommentar von Heiko Reese, Leiter des IG Metall-Stahlbüros in Düsseldorf



*Wir wissen, dass wir viele sind. Doch zu erleben, wie viele wir sind, ist ein grandioses Gefühl. Am Stahlaktionstag 11. April hatte ich Gänsehaut.*

*Jetzt gilt es, am Ball zu bleiben – und den Druck zu erhöhen. Auf Berlin und Brüssel. Wir sprechen weiter mit Politikern in Deutschland, in der EU-Kommission und im EU-Parlament. Genauso wichtig ist, die Bevölkerung – Freunde und Nachbarn – zu informieren, sie von unserer Position zu überzeugen. Dazu kann jeder von uns einen Beitrag leisten.*

**Gemeinsam sind wir stark.  
Solidarität ist der Schlüssel zum Erfolg.**

# Die 3 Gefahren für die Arbeitsplätze in der Stahlindustrie

## Gefahr Nr. 1: Billigimporte aus China

China überschwemmt den europäischen Markt mit billigem Stahl. Er ist billig, weil er staatlich subventioniert wird. Das ermöglicht Preise, die nicht einmal die Herstellungskosten decken. Und verzerrt den Wettbewerb.

## Gefahr Nr. 2: Preiserhöhung im Emissionsrechtehandel

Der EU will sie den Ausstoß an Treibhausgasen verteuern. Deshalb soll der Preis dafür – der Kauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten – steigen. Damit die Stahlunternehmen die Produktion umweltfreundlicher gestalten. Die deutsche Stahlindustrie produziert aber schon so klimafreundlicher als keine andere. Dennoch sollen ihr zusätzlich Kosten in Milliardenhöhe aufgebürdet werden. Für Investitionen bliebe kein Spielraum mehr. Die Folge: Die deutsche Stahlproduktion ginge zurück – und die Stahlproduktion außerhalb Europas, deren Umweltbelastung viel höher ist, nähme zu. Verlierer wären Klima und Umwelt.

## Gefahr Nr. 3: Eigenstrom

Bei der Stahlerzeugung fallen sogenannte Kuppelgase an, zum Beispiel Koksofengas. Stahlfirmen betreiben damit ihre Kraftwerke und produzieren auf diese Weise fast die Hälfte ihres Strombedarfs selbst. Das ist gut für Klima und Umwelt. Doch jetzt soll das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) novelliert und die Eigenstromerzeugung mit der Ökostrom-Umlage belastet werden. Das ist so, als müsste ich für die Äpfel, die ich von meinem Apfelbaum pflücke und dann esse, Mehrwertsteuer zahlen.



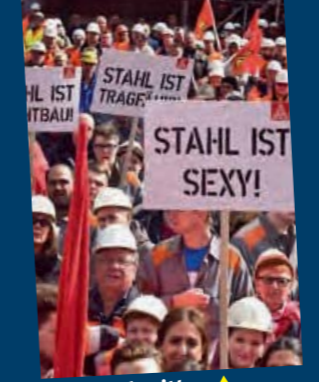
▲ Duisburg



▲ Dillingen



▲ Salzgitter



▲ Meitingen bei Augsburg



▲ Völklingen



▲ Wetzlar



▲ Duisburg



▲ Neunkirchen



▲ Duisburg



▲ Nordenham



▲ Unterwellenborn



▲ Berlin



▲ Wetzlar



▲ Jörg Hofmann, Sigmar Gabriel



▲ Berlin



▲ Dillingen

▲ Duisburg



▲ Salzgitter





▲ Duisburg



▲ Hans Jürgen Kerkhoff



▲ Dillingen



▲ Duisburg



▲ Neunkirchen



▲ Saarbrücken

## Unterschriftenaktion

Die IG Metall hat eine Unterschriftenaktion gestartet:

- ▶ für den Erhalt und die Förderung umweltfreundlicher Stahlproduktion
- ▶ gegen die Gefährdung von Arbeitsplätzen durch verteuerte CO<sub>2</sub>-Zertifikate und billigen Stahl aus China.

Bereits 70 000 Menschen unterstützen diese Forderungen mit ihrer Unterschrift. Es sollten mehr werden. Die Aktion läuft noch bis Herbst. Dann werden die Unterschriftenlisten in Brüssel übergeben. Listen gibt es unter [www.igmetall.de/stahl-ist-zukunft](http://www.igmetall.de/stahl-ist-zukunft) (links oben: Unterschriftensammlung).



▲ Salzgitter



▲ Völklingen



▲ Berlin

# Sei dabei, werde Mitglied!

... oder werbe ein Mitglied



[www.igmetall.de/beitreten](http://www.igmetall.de/beitreten)

IMPRESSUM Herausgeber: IG Metall-Zweigbüro, Verantwortlich: Heiko Reese, Text: Norbert Hüsson, Layout: zang.design, Fotos: Becker & Bredel, Uwe Braun, Pasquale D'Angiolillo, Thomas Range, Bernd Roettgers, Heiko Stumpe, Christian v. Polentz/transitfoto, IG Metall. Druck und Vertrieb: apm AG, Darmstadt.